

Fernsprechstelle Nr. 22.

Die „Sächsische Elbzeitung“ erscheint Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Die Ausgabe des Blattes erfolgt Tags vorher Nachm. 4 Uhr. Abonnements-Preis vierteljährlich 1 M. 60 Pf., zweimonatlich 1 M., einmonatlich 60 Pf. Einzelne Nummern 10 Pf.

Alle kaisert. Postanstalten, Postboten, sowie die Zeitungsträger nehmen Bestellungen auf die „Sächsische Elbzeitung“ an.

Sächsische Elbzeitung.

Amtsblatt

für das königliche Amtsgericht, das königliche Hauptzollamt und den Stadtrat zu Schandau, sowie für den Stadgemeinderat zu Hohnstein.

Mit „Illustriert. Sonntagblatt“.

Mit humor. Beilage „Seifenblasen“.

Mit „Landwirtschaftl. Beilage“.

Tel.-Adr.: Elbzeitung.

Insertate, bei der weiten Verbreitung d. Bl. von großer Wirkung, sind Montag, Mittwoch und Freitag bis 12 Uhr vormittags 9 Uhr aufzugeben. Preis für die gespaltene Corpustelle oder deren Raum 12 Pf. (tabellarische und komplizierte nach Vereinbarung).

„Eingefandt“ unterm Strich 80 Pf. die Zeile.

Bei Wiederholungen entsprechender Rabatt.

Insertaten-Aannahmestellen: In Schandau: Expedition Lautenstraße 184, in Dresden und Leipzig: die Annoncen-Bureau von Haasenpfeil & Vogler, Invalidenbank und Rudolf Mosse, in Frankfurt a. M.: G. L. Dausse & Co.

Nr. 75.

Schandau, Sonnabend, den 1. Juli 1905.

23912

49. Jahrgang.

Stadt-Sparkasse zu Schandau.

Geöffnet für Ein- und Rückzahlungen Mittwochs und Sonnabends von 9-12 Uhr vormittags und überdies für Einzahlungen täglich von 2-4 Uhr nachmittags. Zinsfuß 3 1/2 %.

Ämtlicher Teil.

Sitzung

des Stadtverordneten-Kollegiums
Montag, den 3. Juli 1905 nachmittags 6 Uhr
im Sitzungszimmer des Rathhauses.

Tagesordnung:

1. Ein Gesuch um Zurücksetzung von Hundesteuer betr.
2. Bedingungsweise Ueberlassung der Stadtparzelle 121 b an einen hiesigen Hausbesitzer betr.
3. Finanzielle Beteiligung der Stadtgemeinde Schandau an dem zu errichtenden Gaswerke betr.
4. Aenderliche Festsetzung des Einlegerzinsfußes bei der hiesigen Sparkasse betr.
5. Eingänge.

Der Stadtverordneten-Vorsitzer.
Clemens Junghanns.

Bekanntmachung, Meldewesen betreffend.

Wir erinnern wiederholt an die Beachtung der Bestimmungen über die Anmeldung der Nachtrenden, der Kurgäste und der mehrere Tage hier verbleibenden Fremden, der Gewerbeschiffen und der Diensthöten.

Zunächst müssen wir auch die rechtzeitige Anmeldung der Gewerbeschiffen und der Diensthöten, sowie der sonstigen versicherungspflichtigen Arbeiter und Arbeiterinnen zu den Krankenkassen und zur Invalidenversicherung verlangen.

Zur Herbeiführung eines geordneten Meldewesens und einer geordneten Rassenführung macht sich die Beachtung der bestehenden Meldevorschriften unumgänglich notwendig und weisen wir noch ausdrücklich daraufhin, daß es im Interesse der Beteiligten selbst liegt, der Polizeibehörde von ihrem hiesigen Aufenthalte rechtzeitig Nachricht zu geben, da unterbleibenden Falles beispielsweise die Polizeibehörde nicht in der Lage ist, der Postverwaltung auf Anfragen bezügliche Auskunft zu erteilen, wie es denn auch schon des Ofteren vorgekommen ist, daß Briefe, Pakete, Telegramme usw. als unbestellbar zurückgegangen sind, obwohl, wie sich später herausgestellt hat, die betreffenden Adressaten hier anwesend gewesen sind.

Schandau, am 10. August 1901.

Der Stadtrat.
Wied, Bürgerm.

Holzversteigerung: Hinterhermsdorfer Staatsforstrevier.

Mittwoch, den 12. Juli 1905, vormittags 1/2 10 Uhr,
im Hotel „Sächsischer Hof“ in Sebnitz:
23144 w. Klöber.

Donnerstag, den 13. Juli 1905, vorm. 10 Uhr,
im Gasthof „zum Erbgericht“ in Hinterhermsdorf:

35 rm w. Scheite, 77 rm h. u. w. Knüppel, 11 rm w. Faden, 500 rm w. Keste. Aufbereitet in Abt. 1-17, 25, 31, 37, 43, 44, 49, 63, 89 und 99 (Einzelhölzer.

Kgl. Forstrevierverwaltung Hinterhermsdorf und Kgl. Forstrentamt Schandau, am 28. Juni 1905.

Nichtamtlicher Teil.

Politische Rundschau

Deutsches Reich.

Die Kieler Woche ist mit dem am Mittwoch stattgefundenen herkömmlichen Handicap Ederförderer zum Abschluß gelangt. Abends fand in Kiel Diner an Bord der „Hohenzollern“ statt, auf welcher am Freitag die Kaiserin eingetroffen war.

Admiral von Köster, Chef der aktiven Schlachtflootte und General-Inspekteur der Marine, ist vom Kaiser zum Großadmiral ernannt worden.

Der Großherzog von Sachsen-Weimar wurde vom Kaiser à la suite des ersten Seebataillons gestellt.

Im preussischen Herrenhause ist am Mittwoch die Entscheidung über die neuen Berggesetze gefallen. Zunächst wurde am genannten Tage die Vorlage erörtert, welche sich auf die Verbesserung der Verhältnisse der Bergarbeiter bezieht. Mehr oder weniger scharf gegen die Vorlage sprachen Graf Thiele-Winkler, Fürst Sayn-Hausen, Popelius und Graf Mirbach. Regierungsseitig wurde die Vorlage vom Handelsminister Möller und vom Reichskanzler Fürsten Bülow verteidigt. Letzterer verurteilte allerdings den Kontraktbruch der Bergarbeiter, er tabelte aber zugleich auch das Verhalten der Arbeiter; im übrigen wies der Kanzler auf die ersten politischen Folgen einer etwaigen Ablehnung dieses Gesetzes hin. Schließlich nahm das Herrenhaus die Vorlage in der Schlussabstimmung mit großer Mehrheit an. Die darauf folgende Debatte über das Gesetz betr. die Stilllegung von Zechen hatte das Ergebnis, daß Minister Möller diese Vorlage namens der Regierung zurückzog. Inletzt wurde kurzerhand noch die Vorlage, betr. die Mutungssperre, genehmigt.

In Karlsruhe wurde am Mittwoch der 13. Bundestag deutscher Gastwirte abgehalten.

In Deutsch-Südwestafrika haben neue schwere Kämpfe der deutschen Expeditionstruppen mit den aufständischen Hottentoten stattgefunden. Der aus englischem Gebiet, wohin er mit seinen Leuten geflüchtet war, nach dem deutschen Kolonialgebiet zurückgekehrte Vandenfährer Morenga wurde von einer deutschen Kolonne unter Major von Kampf angegriffen und nach 14stündigem Gefechte in die Flucht geschlagen. Die Deutschen hatten hierbei einen Verlust von 15 Toten, 25 Verwundeten und 3 Vermissten. Es scheint, daß die Behörden der Kapkolonie stillschweigend die Wiederbewaffnung der Morengaschen Bande und ihren Wiedereinbruch in Deutsch-Südwestafrika zugelassen haben. Ein anderer Vandenfährer, der an der deutsch-englischen Grenze gefallen sein sollte, Morris, ist plötzlich ebenfalls wieder auf deutschem Gebiet aufgetaucht, er soll sich in der Gegend des Fischflusses mit dem Bethanierkapitän Cornelius vereinigt haben.

Oesterreich-Ungarn.

Im österreichischen Abgeordnetenhaus ist jetzt endlich der Handelsvertrag mit Deutschland aufs Tapet gelangt. Am Mittwoch erörterte das Haus den

Vertrag in der Generaldebatte und verwies ihn dann an den Zollausschuß; hierauf trat Vertagung bis zum 4. Juli ein. — Ueber die ungarische Krisis gibt es nichts wesentlich neues zu berichten.

Frankreich.

Die Verständigung zwischen Frankreich und Deutschland in der marokkanischen Affäre schreitet langsam aber sicher vorwärts. Am Dienstag empfangt der französische Ministerpräsident und Minister des Auswärtigen, Rouvier, den deutschen Botschafter Fürsten Radolin und nahm von ihm die Antwort der deutschen Regierung auf die ihr zugesetzte jüngste Note Frankreichs in der marokkanischen Frage entgegen. Wie verlautet, weist die deutsche Antwortnote einen verständlichen und verbindlichen Ton auf, hält aber an der Anschauung fest, daß nur durch eine Konferenz der interessierten Mächte eine Uebereinstimmung betreffs der in Marokko einzuführenden Reformen erzielt werden könne.

Schweden-Norwegen.

Im schwedischen Parlament herrscht Uneinigkeit in der Frage, wie sich Schweden gegenüber dem aufständischen Norwegen verhalten solle. Während in der ersten Kammer der Antrag gestellt worden ist, der Reichstag möge in die Auflösung der Union willigen und Norwegen als souveränen Staat anerkennen, ist in der zweiten Kammer von den Abgeordneten Traana und Soehsen ein Antrag eingebracht worden, wonach der schwedische Reichstag dem Unabhängigkeitsbeschlusse des norwegischen Storting die Anerkennung verweigert und nötigenfalls 100 Millionen Kronen bewilligen soll, um dieser Stellung des schwedischen Reichstages den nötigen Nachdruck zu verleihen. Andererseits liegen jedoch der zweiten Kammer verschiedene Vermittlungsanträge vor.

Das „Christianiær Morgenblatt“ erklärt gegenüber den auf schwedischer Seite drohenden Kriegsdrohungen, gegebenen Falles würden die Norweger jeden Zoll Erde ihres Landes entschlossen verteidigen.

England.

Im englischen Unterhause bezeichnete der Staatssekretär für Indien, Broderick, das Gerücht, der Vizekönig von Indien, Lord Curzon, wolle zurücktreten, als unbegründet.

England ruft immer weitere Schiffe seiner Flottenmacht in den ostasiatischen Gewässern zurück. So sind jetzt die bisher zur chinesischen Station gehörigen Panzerkreuzer „Sutley“ und „Hogue“, sowie die Schlachtschiffe „Glory“, „Canopus“ und „Goliath“ beibehalten worden, nachdem schon vorher vier Schlachtschiffe von der chinesischen Station zurückgezogen worden waren. Die Verstärkung des Schiffsbestandes der englischen Flotte in den heimischen Gewässern ist demnach eine recht beträchtliche.

Russland.

Die Disziplin in der russischen Flotte geht mehr und mehr in die Brüche. So hat die Mannschaft

des nebst zwei Torpedobooten in Odessa eingetroffenen Panzerschiffes „Fürst Potemkin“ gemeutert, sie ermordeten den Kapitän und die meisten Offiziere, die Leichen der Ermordeten wurden über Bord geworfen. Es herrschen mancherlei Lesarten über diesen Vorgang; eine von ihnen besagt, daß sich ein Matrose namens seiner Kameraden bei einem Offizier über schlechtes Essen beschwert habe, aber von dem Offizier niedergeschossen worden sei. Den Leichnam des erschossenen Matrosen hatten seine Kameraden nach Ankunft des „Fürst Potemkin“ ausgestellt. Tausende strömten zu seiner Besichtigung herbei. — In Odessa herrscht große Erregung; es kam bereits zu Bombenattentaten und zu Zusammenstößen zwischen dem Militär und der Bevölkerung. Kritisch sieht es noch immer in Lodz aus. Der Kosakengeneral Marnusow wurde von Arbeitern auf offener Straße erdolcht, und zwar auf Befehl der polnisch-revolutionären Partei. Letztere hat ferner den Kommandanten von Lodz, Schuttleworth, und den Polizeileiter Chranowsky brieflich benachrichtigt, daß die revolutionäre Partei das Todesurteil über sie gefällt habe und daß dasselbe in diesen Tagen zur Ausführung gebracht werden würde. In Lodz trafen aus Petersburg die Spezialdelegierten des Kriegsministeriums zur Untersuchungskommission, Generalmajor Nowoskoff und Staatsanwalt Jentsejew ein. Sie sollen die Vorkommnisse der letzten Wochen untersuchen. — Während der Meuterei am Freitag wurden zwei deutsche Untertanen, die Lehrerin Babczynska und der Fabrikmeister Roman, unschuldig erschossen. Eine Abordnung der Lodzer Bürgerschaft begibt sich nach Petersburg, um für Aufhebung des Kriegszustandes zu petitionieren. — Die englische Friedensneigung Russlands erfährt durch die neue Mobilisierung im Lande eine seltsame Illustration. Ein kaiserlicher Erlaß ordnet die Einberufung der Reservisten in den aktiven Dienst in 109 Kreisen der Militärbezirke Petersburg, Moskau, Kiew, Warschau an. Die Mobilmachung erstreckt sich auch auf die beiden Residenzen. — In Petersburg wurden in der Nacht zum 29. Juni auf der Straße sechs Revolvergeschosse abgegeben, durch die ein Revolveraufseher getötet wurde, der eben erst von einer Wunde genesen war, die er im Winter bei einem Zusammenstoß mit Matrosen erhalten hatte. Der Mörder entkam. — Generaladjutant Gripenberg ist zum General-Inspekteur der Infanterie ernannt worden.

Ostasien.

In der Mandchurei konzentriert sich die russische Armee immer weiter nach rückwärts; die Offensive der Japaner dauert fort.

Lokales und Sächsisches.

Schandau. Die zweite Klasse der 148. Königl. Sächs. Landes-Lotterie wird am 12. und 13. Juli gezogen. Die Erneuerung der Lose ist noch vor Ablauf des 3. Juli bei dem Kollekteur, dessen Name und Wohnort auf dem Lose aufgedruckt und aufgestempelt ist, zu bewirken. —